



## Rednitz und Rezat (REG\_PE01)

### Überblick Planungseinheit

Das wichtigste Risikogewässer in dieser Planungseinheit ist die Rednitz mit ihren Quellflüssen Schwäbische Rezat und Fränkische Rezat. Die weiteren Risikogewässer in dieser Planungseinheit sind Bibert, Felchbach, Haselbach, Hembach, Roth, Schwabach zur Rednitz, Schwarzach zur Rednitz und Südliche Aurach.

Insgesamt sind in dieser Planungseinheit 47 Kommunen von Überflutungen durch die Risikogewässer bedroht. An der Maßnahmenauswahl 2010 hatten sich davon 34 Kommunen beteiligt (72%). 2016 wurden alle bedrohten Kommunen der Planungseinheit wieder befragt: zum Umsetzungsstand der 2010 geplanten Maßnahmen, sowie zur subjektiven Risikoveränderung und zu neueren Maßnahmenplanungen. 33 Kommunen (70%) haben sich 2016 in der Planungseinheit an der Umfrage beteiligt (durchschnittliche Beteiligung bayerisches Maingebiet 63%, Verteilung siehe Abbildung 1).

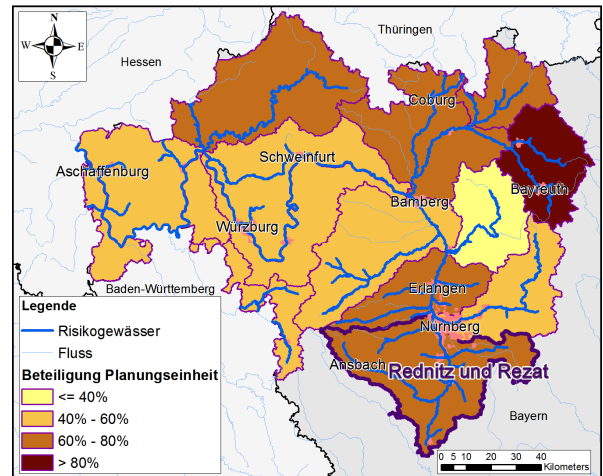


Abb 1: kommunale Beteiligung an der Zwischenabfrage 2016 in den Planungseinheiten

Vergleicht man die Beteiligung 2010 und 2016 in der Planungseinheit, kann man feststellen, dass:

- 49% der Kommunen im Hochwasserrisikomanagement dauerhaft mitarbeiten,
- 6% der Kommunen 2016 neue Maßnahmen angegeben haben, nachdem sie sich 2010 nicht beteiligt hatten,
- 23% aller Kommunen zwar 2010 Maßnahmen gewählt hatten, sich bei der Abfrage 2016 jedoch nicht beteiligt haben,
- 21% aller Kommunen in keinem der beiden Jahre Maßnahmen gewählt haben (bzw. gar nicht teilgenommen haben).

### Risikoänderung im Zeitraum 2010 - 2016

Wie die Kommunen, die an der Umfrage 2016 teilgenommen haben, ihr Hochwasserrisiko im Vergleich zu 2010 einschätzen, ist in Abbildung 2 zu ersehen. Interessant ist dabei die Frage, ob innerhalb des befragten Zeitraumes ein signifikantes Hochwasserereignis in der Kommune stattgefunden hat, da dies meist das Risikobewusstsein erhöht (s. Abbildung 2, ggf. schraffierte Bereiche).



Abb. 2: Anteile der Nennungen zur Risikoänderung seit 2010 in den 2016 antwortenden Kommunen der Planungseinheit REG\_PE01. Schraffierte Bereiche: Anteil der Kommunen, mit signifikantem Hochwasserereignis seit 2010

Insgesamt ist die Einschätzung zum Hochwasserrisiko in der Planungseinheit weitgehend unverändert (über 60% der Nennungen). Auch geben gleich viele Kommunen eine Verringerung bzw. eine Erhöhung des Hochwasserrisikos an. Die meisten Kommunen, die das Hochwasserrisiko nun höher einschätzen, hatten in den abgelaufenen 6 Jahren ein signifikantes Hochwasserereignis. Trotzdem sieht sich nur ein Drittel der Kommunen mit einer Risikoerhöhung gezwungen, die Maßnahmenauswahl bei der Evaluation 2016 zu erweitern (siehe Abbildung 3). Der Umsetzungsstand der bisher geplanten Maßnahmen (siehe weiter unten), kann dafür ein wichtiger Grund sein.

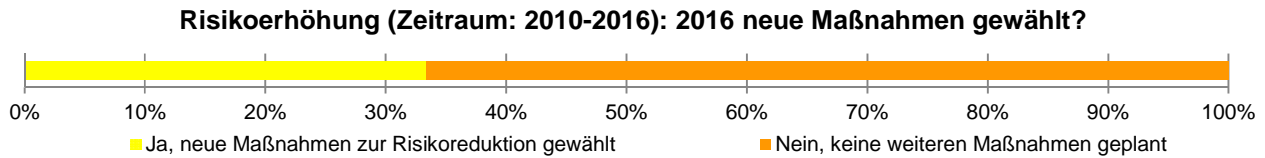


Abb.3: In der Planungseinheit REG\_PE01 haben 6 Kommunen angegeben, dass sich das Hochwasserrisiko seit 2010 erhöht hat. Das Diagramm zeigt, welcher Anteil dieser Kommunen dem gestiegenen Risiko mit neu gewählten Maßnahmen begegnet.

### Besonderheiten bei der Maßnahmenumsetzung in dieser Planungseinheit

Kernbestandteil der Abfrage 2016 war der aktuelle Umsetzungsstand der 2010 gewählten Maßnahmen. Als Ergebnis wird im Folgenden aufgezeigt, welche Maßnahmen bei der Umsetzung schon relativ weit fortgeschritten sind und welche eher Probleme in der Umsetzung bereiten (siehe Tabellen 1 bis 3). Dabei wurden nur Maßnahmen berücksichtigt, die von mindestens 10% aller Kommunen der Planungseinheit geplant wurden.

**Tab. 1: Maßnahmen deren Umsetzung gut voranschreitet** - dargestellt sind die fünf Maßnahmen, die am erfolgreichsten umgesetzt wurden (= höchster Anteil an den Antworten „Bearbeitung/Umsetzung begonnen“ bzw. „abgeschlossen“)

Code	Kurzbeschreibung Maßnahme	begonnen bzw. abgeschlossen
34	Ermittlung/Beschaffung notwendiger Hilfsmittel	83%
24	Überprüfung von örtlichen Infrastruktureinrichtungen zur Daseinsvorsorge (z.B. Wasserversorgung, Abwasseranlagen)	80%
23	Einrichten örtlicher Ansprechpartner	80%
31	Aktualisierung der Alarm- und Einsatzplanung	78%
32	Übungen für Einsatzkräfte (z.B. Deichwehren, Feuerwehr, THW)	75%

**Tab. 2: Maßnahmen deren Umsetzung Probleme bereitet** - dargestellt sind die fünf Maßnahmen, die am wenigsten erfolgreich umgesetzt wurden (= höchster Anteil an den Antworten „geplant aber noch nicht begonnen“ bzw. „nicht mehr geplant“)

Code	Kurzbeschreibung Maßnahme	noch nicht begonnen bzw. nicht mehr geplant
4	Anpassung der Bauleitplanung an die Hochwassergefahr	85%
8	Objektschutzmaßnahmen (bestehende Bauwerke)	69%
43	Erstellung Schutzkonzept technischer Hochwasserschutz	60%
9	Angepasste Nutzung von Objekten (z.B. wassergefährdende Stoffe)	60%
15	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung entwickeln, umsetzen	57%

Tabelle 1 zeigt, dass alle drei Maßnahmen des Handlungsbereiches „Vorbereitung Gefahrenabwehr“ (31, 32, 34) besonders weit umgesetzt sind. Ebenfalls besonders weit ist man bei zwei „Risiko- /Verhaltens- und Informationsvorsorgemaßnahmen“: der Überprüfung der örtlichen Infrastruktur (24) und dem Einrichten örtlicher Ansprechpartner (23).

In Tabelle 2 erkennt man, dass bei der Flächenvorsorge die Einzelmaßnahme 4 „Anpassung der Bauleitplanung an die Hochwassergefahr“ bislang noch fast gar nicht verfolgt wird. Aus dem Handlungsbereich „Bauvorsorge“ sind gleich zwei Maßnahmen bislang wenig umgesetzt (8 und 9).

Vergleicht man die den Umsetzungsstand der einzelnen Maßnahmen in der Planungseinheit mit den Durchschnittswerten des bayerischen Mains, kann man erkennen, welche Maßnahmen hier vor Ort überdurchschnittlich weit in der Umsetzung sind (oberer Bereich in Tabelle 3). Auf der anderen Seite gibt es auch Maßnahmen, die hier überdurchschnittlich oft Probleme bei der Umsetzung machen (unterer Bereich der Tabelle 3).

**Tab. 3: Maßnahmen mit deutlich abweichendem Umsetzungsstand im Vergleich zum bayerischen Mainingebiet: - jeweils 4 Maßnahmen mit größter Abweichung, weitere Voraussetzungen für die Nennung; mindestens 50% des jeweils relevanten Umsetzungsstandes erreicht, mindestens 10 Prozentpunkte Abweichung vom Mittel im Mainingebiet**

	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	Anteil Planungseinheit / Anteil in Mainingebiet
vergleichsweise fortgeschritten			begonnen bzw. abgeschlossen
	10	Informationsmöglichkeiten bereitstellen (Kommunen, Büros, Bürger)	63% / 38%
	36	Erstellung Rückhaltekonzept Gew.III	63% / 48%
	37	Umsetzung Rückhaltemaßnahmen Gew.III	67% / 53%
	24	Überprüfung von örtlichen Infrastruktureinrichtungen zur Daseinsvorsorge (z.B. Wasserversorgung, Abwasseranlagen)	80% / 66%
vergleichsweise rückständig			noch nicht begonnen bzw. nicht mehr geplant
	4	Anpassung der Bauleitplanung an die Hochwassergefahr	85% / 51%

Die Tabelle 3 zeigt, dass im Vergleich eher andere Maßnahmen auffallen als in Tabelle 1 und 2. So sind gleich beide Maßnahmen des natürlichen Rückhaltes (36 und 37) in dieser Planungseinheit besonders weit in der Umsetzung. Da in der Planungseinheit vor allem die Maßnahmen wenig umgesetzt wurden, die insgesamt eine schlechte Umsetzungsrate aufweisen, gibt es hier kaum auffällige Maßnahmen zu nennen (untere Teil der Tabelle).

## Umsetzungsstand der im 1. Zyklus geplanten Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Zuerst werden in Abbildung 4 die Umsetzungsstände geordnet nach der 2010 vergebenen Priorität einer Maßnahme dargestellt. Abschließend sind auf der folgenden Seite in Abbildung 5 alle Angaben zum Umsetzungsstand der in diesem Umsetzungszyklus bis 2021 geplanten lokalen Maßnahmen der Planungseinheit zusammengefasst.

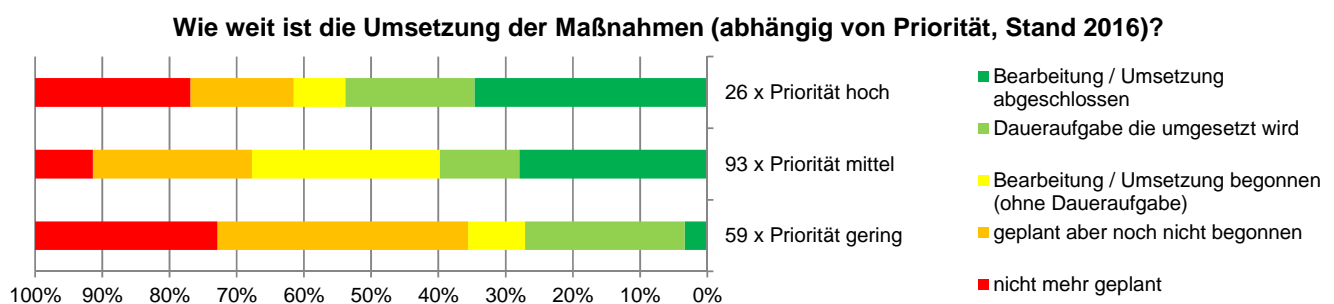


Abb. 4: Umsetzungsstand der 2010 gewählten und priorisierten Maßnahmen, über die Ergebnisse aus 2016 vorliegen - Planungseinheit REG\_PE01

In Abbildung 4 erkennt man, dass je höher die Priorität einer Maßnahme 2010 war, desto häufiger wurde die Umsetzung bereits abgeschlossen. Umgekehrt steigt der Anteil der noch nicht begonnenen Maßnahmen mit abnehmender Priorität an. Die Akteure der Planungseinheit folgen also im Mittel dem logischen Motto „je höher die Priorität, desto eher beginne ich mit der Umsetzung“. Erstaunlich ist dagegen, dass mehr als ein Fünftel der 2010 hoch priorisierten Maßnahmen nun nicht weiter geplant ist.

Betrachtet man in Abbildung 5 die am häufigsten gewählten Maßnahmen erkennt man, dass die Maßnahme „Festsetzung Überschwemmungsgebiete (HQ100)“ relativ weit umgesetzt ist. Außerdem wurden bereits in vielen

Kommunen neue Bauwerke in hochwasserangepasster Bauweise errichtet. Weniger gut sieht es bei den wichtigen Maßnahmen zur Bauleitplanung aus. Hier besteht Nachholbedarf.

### Wie weit ist die Umsetzung der Maßnahmen (Stand 2016)?

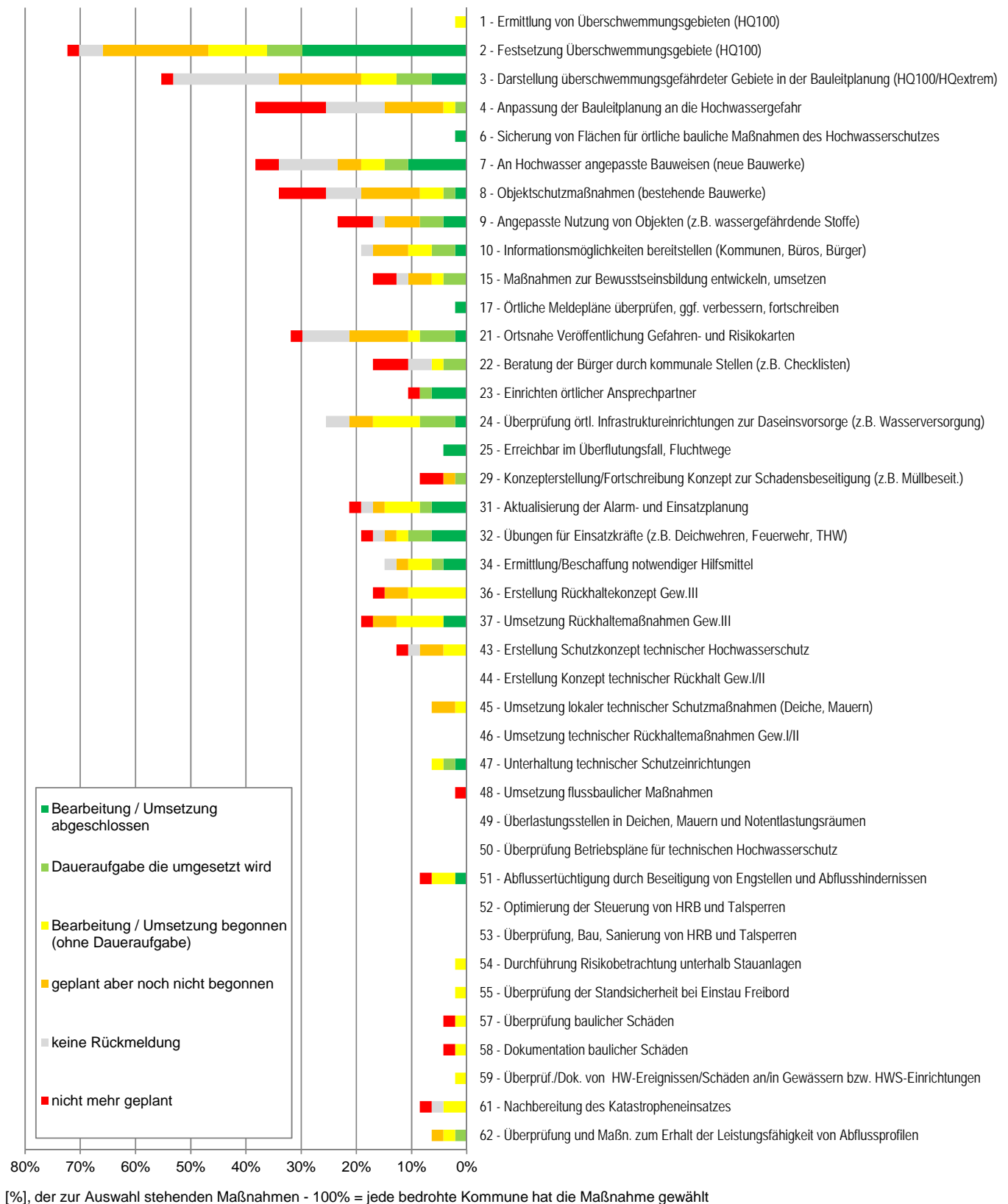


Abb. 5: Umsetzungsstand der 2010/2016 gewählten Maßnahmen in der Planungseinheit REG\_PE01